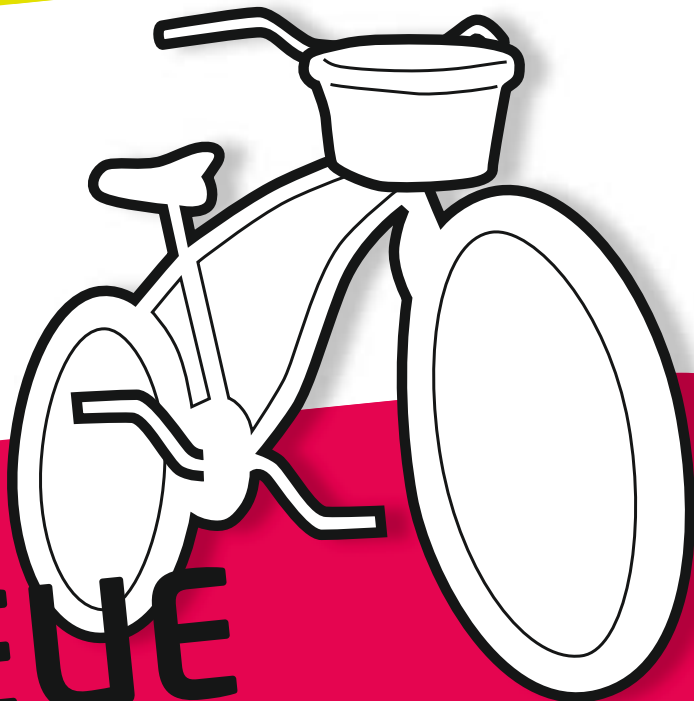




klimafreunde

MAGAZIN

Nummer 2 | April 2011



NEUE WEGE

Rundum klimafreundliches Reisen:
Wie Sie die schönsten Tage des
Jahres klimafreundlich genießen
und dazu den Geldbeutel schonen.

**FSJler beim Klimacheck
Stadtbibliothek im Profil
Fünf Familien machen den Test
Verkaufsoffener Sonntag im Viertel**

INHALT

➤ titel	2
KLIMAFREUNDLICH FAHREN	
➤ tipps & tricks	6
DIE SCHÖNSTEN WOCHEN DES JAHRES GENIEßEN	
➤ unterwegs	8
FSJLER IM KLIMACHECK	
➤ klimafreunde im profil	10
DIE STADTBIBLIOTHEK MACHT'S VOR: CO ₂ SPAREN IST EHRENSACHE SPAR-WETTBEWERB ZAHLT SICH AUS: FÜNF FAMILIEN IM SELBSTTEST	
➤ aussichten	12
VERKAUFSOFFENER SONNTAG MIT DEN KLIMAFREUNDEN...	

WER SIND DIE KLIMAFREUNDE?

Die Klimafreunde wollen alle gesellschaftlichen Gruppen in Bremen und Bremerhaven zu mehr Klimaschutz motivieren und sie bei der Umsetzung ihres klimafreundlichen Verhaltens unterstützen. Das Besondere an den Klimafreunden ist, dass Unternehmen, Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger gemeinsam anpacken, um die CO₂-Emissionen im Land Bremen zu senken. In einem persönlichen Klimaschutz-Versprechen halten alle Klimafreunde konkrete Klimaschutzmaßnahmen fest, die sie zur nachhaltigen Reduktion ihres individuellen CO₂-Ausstoßes umsetzen wollen. Niemand kann also länger auf die Anderen verweisen, wenn es darum geht, das Klima zu schützen - denn sie sind schon dabei.

www.energiekonsens.de/klimafreunde

energiekonsens
in Kooperation mit:



KLIMAFREUNDLICH FAHREN

Dass man Erdgas nicht nur zum Heizen, sondern auch zum Autofahren verwenden kann, ist keine große Neuigkeit. Mittlerweile handelt es sich dabei aber nicht mehr nur um eine futuristische Technologie: Bereits 600 Erdgasfahrzeuge sind auf Bremens Straßen unterwegs.

Fahren mit Erdgas – gut für die Geldbörse und das Klima

Der große Vorteil eines Erdgasautos – neben dem positiven Effekt fürs Klima – sind vor allem die geringen Kosten beim Tanken. Erdgas ist um die Hälfte günstiger als Benzin. Wer mit einem Erdgasauto fährt, spart also nicht nur CO₂ und eine Menge Schadstoffe ein, sondern auch bares Geld. Zudem wird die Umrüstung des eigenen Autos beziehungsweise der Kauf eines Erdgasautos mit Zuschüssen gefördert. Die »Bremer Offensive« ist eine Initiative des Energieversorgers swb in Zusammenarbeit mit dem Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa für die Förderung der klimafreundlichen Automobile. »Wir bekommen pro Jahr rund 250 Anfragen«, berichtet Frank Marquardt, Projektkoordinator der »Bremer Offensive«. Unter den Interessenten seien klassische Umweltschützer ebenso wie Menschen, die ganz einfach Geld sparen wollten. Je nachdem, wie sich die Benzinspreise künftig entwickelten und wie die Regierung politische Stellschrauben zur Förderung setze, hält er starke Zuwächse durchaus für möglich. Inzwischen hat sich auch das Tankstellennetz alltagstauglich erweitert und man

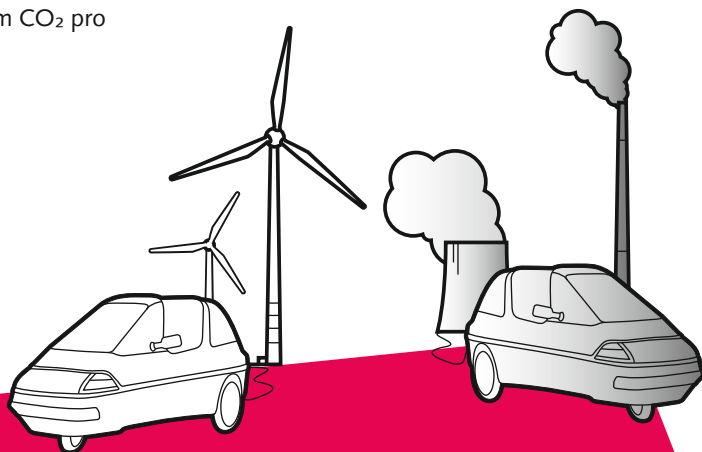
geht keine Gefahr ein, im Nirgendwo liegenzubleiben. »Für den Fall, dass der Tank leer, aber keine Tankstelle in Sicht ist, haben Erdgasautos außerdem einen Notbenzintank«, erklärt Marquardt. In Bremen bieten mehrere Autohäuser Erdgas-Personenfahrzeuge und Transporter unterschiedlicher Hersteller an. Weitere Informationen zu Erdgasautos, Förderung und Co. finden Sie im Internet unter www.bremer-erdgasfahrzeug.info und erhalten Sie direkt bei Frank Marquardt unter der Telefonnummer: 04 21 / 23 00 11 15.

Tanken mit Strom – derzeit noch umstritten

Auch Elektroautos machen verstärkt von sich reden. Ähnlich wie Handys, haben sie Akkus und müssen regelmäßig aufgeladen werden – man »tankt« also mit Strom. Allerdings ist E-Mobilität nicht unumstritten. Der Grund: Nur auf den ersten Blick verursacht sie keine Emissionen. Schließlich muss der Strom, mit dem die Akkus geladen werden, irgendwo erzeugt werden, und wenn es sich um aus fossilen-Brennstoffen erzeugten Strom handelt, ist die Klimabilanz der

Elektroautos nicht bedeutend besser als die von normalen Pkw. Umwelt- und Naturschutzverbände fordern daher, die Industrie müsse effizientere Modelle entwickeln und es müsse sichergestellt sein, dass die Akkus der Elektroautos ausschließlich mit Ökostrom geladen würden. So rechnete etwa Greenpeace-Experte Wolfgang Lohbeck kürzlich im verbandseigenen Magazin vor, dass ein mit konventionellem Strom betanktes Elektroauto über 92 Gramm CO₂ pro

Kilometer verursache, während moderne Spar-Diesel wie beispielsweise der 1,2-Liter-VW Polo »BlueMotion« (87 g CO₂ / km) oder Hybridfahrzeuge wie der Toyota Prius (89 g CO₂ / km) dies sogar nachweislich unterbieten könnten. Wer an Elektromobilität interessiert ist, sollte also die Entwicklung der Technologie und Tankmöglichkeiten in den kommenden Jahren genau beobachten.



Elektroauto mit Ökostrom

5 g an CO₂-Ausstoß
pro km



„Ich bin ganz leise unterwegs und stoße keine Schadstoffe aus.“

Elektroauto mit konventionellem Strom

92 g an CO₂-Ausstoß
pro km



„Ich verursache fast so viel CO₂, wie ein 5-Liter Benziner.“

Autofahren als Teamwork

Ihre Arbeitsstelle liegt nicht zentral, und Sie brauchen einfach ein Auto, um hinzukommen? Dann kennen Sie das Problem: Das Ganze geht auf die Dauer ins Geld und die Benzinpreise werden in der Zukunft sicherlich nicht sinken. Was tun? Bilden Sie doch eine Fahrgemeinschaft für Berufstätige!

Wie sehr sich das Ganze in heutigen Zeiten lohnt, verdeutlicht der »FahrSpar-Rechner« von www.verbraucherfuers-klima.de. Der kalkuliert Folgendes: Wenn Sie mit Ihrem Kleinwagen täglich eine zehn Kilometer lange Strecke zur Arbeit fahren, kostet Sie das inklusive Steuern und aller anderen Nebenkosten 816 Euro pro Jahr und Sie erzeugen 504 Kilogramm CO₂. Entscheiden Sie sich dafür, täglich drei Mitfahrer mitzunehmen, kommen pro Passagier nur 204 Euro jährliche Kosten und je 126 Kilogramm Kohlendioxid zusammen. Alle vier sparen also bares Geld und verbessern ihren CO₂-Fußabdruck enorm!

Mitfahrer finden sich im Idealfall in Ihrer Firma über das Schwarze Brett oder Intranet. Falls dies nicht klappt, finden Sie heraus, ob in der Nachbarschaft Ihrer Arbeitsstätte große Firmen sind und fragen Sie dort an, ob Sie einen Aushang machen dürfen. Hilft auch das nicht, nutzen Sie das Internet: Das stadtteigene Portal www.bremen.de hat unter »Schwarzes Brett« eine eigene Rubrik »Mitfahrgelegenheit«. Alternativ gibt es im Netz zahlreiche Portale wie zum Beispiel www.mitfahrgelegenheit.de und www.mitfahrzentrale.de.

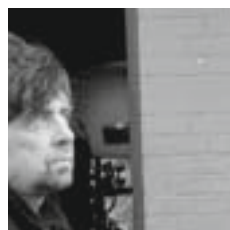
Klappen Sie doch einfach mal zusammen!

Haben Sie schon einmal mit dem Pendeln via Zug geliebäugelt, die Idee aber verworfen, weil Sie vom Bahnhof aus noch ein paar Kilometer zur Firma zurücklegen müssten? Am Bahnhof möchte man kein gutes Rad deponieren und ein rostiger Drahtesel ist nicht jedermanns Sache. Dann wäre vielleicht ein Faltrad das Richtige für Sie.

Darunter versteht man die modernste und kleinste Variante des altbekannten Klapprades. Sie ist so raumsparend, dass sie gerade mal die Maße einer großen Tasche hat – daher kann man das Faltrad problemlos im Zug mitnehmen und im Büro in die Ecke oder unter den Schreibtisch stellen. Der Bremer Rainer Dukat ist überzeugter »Faltradler« und findet die Miniräder praktisch. »Die Kette ist innenliegend, man macht sich also nicht die Klamotten dreckig«, nennt er einen Vorzug. »Ich selbst habe schon mal meine Tochter mit dem Faltrad mitgenommen, das hat gut geklappt«, erzählt der Inhaber des Geschäfts Fishbike.

Auch wenn die Reifen kleiner seien als bei normalen Rädern, müsse man sie (vorausgesetzt, man achte auf den richtigen Reifendruck) nicht häufiger aufpumpen. Dass man in weniger als einer Minute das zusammengefaltete Rad aufgebaut hat, demonstriert Dukat Interessenten gern. »Bei einigen Rädern geht das sogar in 15 Sekunden«, schwärmt der Fachmann.

Falträder eignen sich dabei nicht nur für kurze Strecken, sondern seien auch für längere Strecken tauglich. Einige Besitzer würden sie sogar als Hauptfahrrad nutzen. »Es ist schon vorgekommen, dass jemand damit von Istanbul nach Wien gefahren ist«, berichtet Rainer Dukat. Ein Faltrad bedeute keinen Verzicht auf Komfort, so gebe es zum Beispiel Vordertaschen sowie Trolleys, mit denen man hinten Dinge transportieren könne. Die kleinen Räder seien inzwischen sehr bekannt und hätten eine große Anhängerschaft. »Es gibt sogar Fangemeinden für einzelne Räder, zum Beispiel die Bromptonauten«, erzählt Dukat.



Falträder

Gewicht Rad	ca. 10 bis 13,5kg
Gewicht Fahrer	bis ca. 110kg
Kosten	ab ca. 500 Euro (je nach Marke)
Reifengröße	16 und 20 Zoll

DIE SCHÖNSTEN WOCHEN DES JAHRES GENIESSEN

Unser Urlaub ist uns Deutschen heilig, wir sind eine extrem reisefreudige Nation. Das sei auch jedem gegönnt – allerdings verursachen insbesondere Flüge sehr hohe CO₂-Emissionen. Wenn Sie bei aller Reiseleidenschaft zugleich ein wenig an das Klima denken wollen, können Sie von mehreren Möglichkeiten Gebrauch machen. Wir stellen Ihnen hier einige vor.

Biohotels

Unterkünfte mit Angeboten, die auf Regionalität und Nachhaltigkeit setzen, sind heutzutage vielen Urlaubern wichtig. Inzwischen gibt es etliche Biohotels, auch in Norddeutschland. Lassen Sie sich doch einmal eine Woche lang in der Region verwöhnen – und das mit gutem Gewissen. Das Angebot ist breit: Neben nach ökologischen Kriterien neu gebauten »Naturhotels« mit allergikerfreundlichen Bio-Wohnungen finden sich Hotels in baubiologisch renovierten Fachwerkhäusern. Doch nicht nur die Unterkunft ist Bio: Viele Häuser bieten ihren Gästen Extras wie Waldausflüge und Naturkosmetik, Massagen und vieles mehr. Vollwertfrühstück und gute Luft sind meist inklusive. Biohotels sind im Internet unter anderen auf www.biohotels.info zu finden.

forum anders reisen

Unter dem Motto »Reisen mit Zukunft« haben sich rund 130 Reiseveranstalter zum Verein »forum anders reisen« zusammengeschlossen. Sie wollen Reiseerlebnisse ermöglichen, die sich am Menschen und an der Umwelt orientieren. Dafür werden Ressourcen vor Ort sorgsam und gezielt genutzt, und die Teilnehmer begegnen fremden Kulturen mit Respekt. Das »forum anders reisen« bietet Touren zu den Projekten seines Kooperationspartners WWF ebenso wie Fahrradreisen und viele weitere Programme an. Um auf jede Zielgruppe besonders eingehen zu können, hat der Verein spezielle Angebote für Singles, Frauen, Firmen, Familien, Menschen mit Behinderungen, Jugendliche, Schulen, Vereine und für die Altersgruppe 50plus zusammengestellt. Eine Besonderheit ist das »CSR«-Zertifikat, mit dem das Forum Anbieter auszeichnet, die ökologische und soziale Kriterien beachten und daran arbeiten, ihre

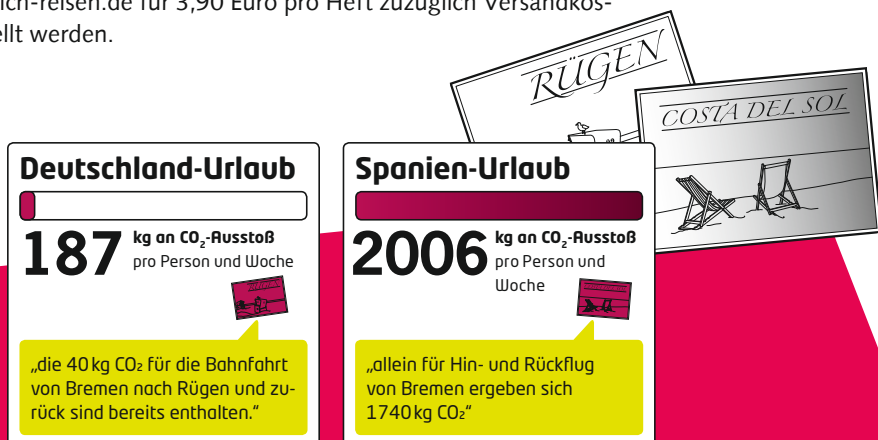
Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern. Sein Engagement für nachhaltigen Tourismus hat dem »forum anders reisen« unter anderem die Auszeichnung »Grüne Palme« der Zeitschrift GEO Saison eingebracht. Weitere Informationen unter Telefon 07 61 / 40 12 69 90 und online auf der Homepage www.forumandersreisen.de

CO₂-Emissionen kompensieren

Realistischerweise sind bei einer Urlaubsreise nicht alle CO₂-Emissionen konsequent zu vermeiden; viele Ziele sind nur per Flug zu erreichen. Wer sich entschieden hat, solch eine Reise anzutreten, kann dennoch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wer fliegt kann den entstandenen CO₂-Schaden durch freiwillige Ausgleichszahlungen kompensieren. Das Geld, das ein Reisender zahlt, wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert. So sollen an anderer Stelle CO₂-Emissionen eingespart werden. Es gibt mittlerweile zahlreiche Kompensations-Anbieter, die nach unterschiedlichsten Standards arbeiten. Eine Übersicht und Tipps, worauf bei der Auswahl zu achten ist, finden sich auf unserer Website unter www.energiekonsens.de/klimafreunde.

»Verträglich Reisen«

Klimaschonender Urlaub mit hohem Erlebniswert ist das Thema des Magazins »Verträglich Reisen«. Nicht um Massenziele, sondern um nachhaltige, individuelle Urlaubstipps geht es in dem Heft. Die jährlich erscheinende Publikation stellt etwa besondere Touren vor. Es kann unter Telefon 02 28 / 98 58 50 und unter www.vertraeglich-reisen.de für 3,90 Euro pro Heft zuzüglich Versandkosten bestellt werden.



WER IST HIER EIN KLIMAFOSSIL?

Klimafreund, Klimabewusster oder Klimafossil? 27 FSJler entdeckten am Klimafreunde-Infotag ihre persönliche Klimabilanz.

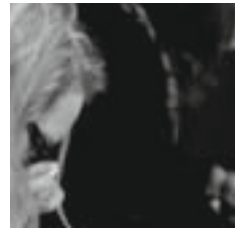
Das Team der Klimafreunde war im vergangenen Monat in einem ganz besonderen Auftrag unterwegs: Das Diakonische Werk Bremen hatte das Team der Klimafreunde eingeladen, um eine Gruppe junger Menschen, die im Moment ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren, über die Themen Klimawandel und Klimaschutz zu informieren. Ziel war es, den FSJlerinnen und FSJlern zu vermitteln, was Klima und Klimawandel überhaupt bedeuten, welche globalen Folgen der Klimawandel hat und noch haben kann und was sie selbst in ihrem Alltag für das Klima tun können.

Das Klimafreunde-Team hatte sich deshalb einen spannenden Tagesablauf für die Jugendlichen überlegt. Am Vormittag entdeckten alle gemeinsam erst einmal ihre persönliche Klimaschutz-Bilanz. Mit einem kurzen Klimafreunde-Check fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beispielsweise heraus, warum es eine schlechte Angewohnheit ist, PC, Fernseher und Musik gleichzeitig laufen zu lassen, und warum es klimatechnisch gesehen gut ist, nicht jeden Tag Fleisch zu essen. Außerdem erarbeiteten die FSJler gemeinsam, welche Handlungsbereiche es in ihrem FSJ gibt – ob sie im Kindergarten zum Beispiel darauf achten können, dass die Spülmaschine

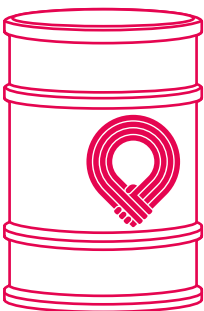


nur dann angestellt wird, wenn sie voll ist, oder dass in ihrer Einrichtung richtig gelüftet wird.

Am Nachmittag ging es in die Innenstadt: Auf einer Klimastadtführung erkundeten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam fünf verschiedene Stationen zum Thema Klimaschutz in Bremen. Am Bahnhof verdeutlichten die Klimafreunde-Mitarbeiter zum Beispiel mithilfe von verschiedenen langen Schnüren, welches Verkehrsmittel wie viel CO₂ ausstößt. Und in einem Eine-Welt-Laden erfuhren die FSJler eine Menge über ökofairen Konsum: Linda Czygan, die Leiterin von „Contigo“ in Bremen, erklärte, welche Kriterien ein Produkt erfüllen muss, damit es bei ihnen verkauft wird. Sie zeigte auf, was ökofairer Handel mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu tun hat. Am Ende des Tages erstellten die Jugendlichen schließlich ihr persönliches Klimafreunde-Profil und nahmen sich in einem persönlichen Klimaschutz-Versprechen so einiges vor, um in Zukunft das Klima mehr zu schützen. Im Juni werden die Klimafreunde im Rahmen eines weiteren Besuchs überprüfen, ob die Jugendlichen es geschafft haben, ihre Versprechen umzusetzen.



Wo die Tonne ist
sind Klimafreunde.



DIE STADTBIBLIOTHEK BREMEN

Klimafreunde sind ein Netzwerk von Bürgern, Unternehmen und Institutionen, die aktiv etwas gegen den Klimawandel tun wollen. Viele von ihnen setzen bereits kleine und große Dinge um und sparen so eine Menge CO₂. Die Maßnahmen, die sie umsetzen, sind dabei so verschieden wie die Menschen, zu denen sie gehören. Wichtig ist nur: Jeder und jede Einzelne kann einen persönlichen Beitrag leisten!

**Im Gespräch: Christian Kuhlmann,
Kaufmännischer Leiter der Stadtbibliothek
Bremen**

Die Stadtbibliothek Bremen ist seit fast einem Jahr Klimafreund. Hat sich dadurch bei Ihnen etwas verändert?

Ja, denn wir haben das Klimafreunde-Versprechen als Anlass verstanden, konkret etwas für den Klimaschutz zu tun. Die Maßnahmen, die wir uns vorgenommen haben, nehmen wir sehr ernst. Kurz nach dem Auftakt der Klimafreunde-Initiative haben wir eine Arbeitsgruppe zu den Themen Energiesparen und Klimaschutz gegründet, um für die Stadtbibliothek und alle ihre Zweigstellen, Maßnahmen für mehr Klimaschutz zu erarbeiten.

Und wie genau sehen diese Maßnahmen aus?

Die Arbeitsgruppe besteht aus unterschiedlichen Mitarbeitern, von Leuten aus der Verwaltung oder den Bibliotheken bis hin zu Mitarbeitern aus dem IT-Bereich. Das hat den Vorteil, dass durch die unterschiedlichen Erfahrungen aus dem Berufsalltag, die Maßnahmen praxisnah gestaltet werden können und so auch wirklich umsetzbar sind. Die Vorschläge,

die wir zusammengetragen haben, reichen von einer Durchführung eines Energiecontrollings in allen Gebäuden der Bibliotheken bis hin zum Abrücken der Möbel von den Heizkörpern in den einzelnen Büroräumen.

Haben Sie auch schon Maßnahmen umgesetzt?

Ja. Wir haben beispielsweise begonnen, das Energiecontrolling in allen Bremer Zweigstellen einzuführen. Die einzelnen Bibliotheken halten ihre Wasser-, Strom- und Gasverbräuche jetzt jeden Monat schriftlich fest. Dadurch konnten wir schon so einige Energiefresser ausfindig machen. In einer Bibliothek ist der Wasserverbrauch beispielsweise recht hoch und nach einer Überprüfung stellten wir dann fest, dass diese Bibliothek die einzige ist, deren Spülkästen keine Wasserspartaste haben. Leider können wir dies aus baulichen Gründen nicht ändern. Ein großer Vorteil ist, dass die Verbräuche durch das Controlling transparent werden, auch für die Mitarbeiter in den Zweigstellen.

Wie finden die Mitarbeiter dieses neue Energiecontrolling und die Maßnahmen? Allgemein sind die Rückmeldungen sehr

positiv. Ich denke, das liegt vor allem auch daran, dass wir die Mitarbeiter durch Mitarbeiter, die in der Arbeitsgruppe beteiligt waren, geschult haben. Wir haben die Gruppen dabei sehr klein gehalten, so dass die jeweiligen Schulungsleiter auch auf die Sorgen und Probleme der einzelnen Mitarbeiter eingehen und somit die Maßnahmen besser vermitteln konnten. Manche Büroräume sind beispielsweise sehr verwinkelt oder einfach sehr klein, so dass das Abrücken der Möbel von den Heizkörpern für die Mitarbeiter schwierig ist. In den kleinen Gruppen, konnten dann individuelle Lösungen für die einzelnen Mitarbeiter gefunden werden.

Ein anderes Beispiel ist unser Bürotür-Problem. In unserem Bürotrakt hat sich die »Politik der offenen Türen« etabliert. Die Bürotüren standen fast immer offen. In einem Selbstversuch mit zwei nahezu identischen Räumen stellte sich heraus, dass die offene gegenüber einer geschlossenen Tür für einen Verlust von zwei Grad Raumtemperatur sorgt. Wenn man bedenkt, dass ein Unterschied von 1°C einen Unterschied im Verbrauch von rund sechs Prozent ausmacht, war für uns klar, dass wir hier etwas tun müssen. Die Bitte, die Türen ab jetzt zuzumachen, sorgte erst einmal für Missmut. Doch nun haben wir mit den angelehnten Türen einen guten Kompromiss gefunden und durch Türschilder und Kordeln erinnern die Mitarbeiter sich nun sogar gegenseitig an die Energiesparmaßnahme. Es ist immer wichtig, die Mitarbeiter »mitzunehmen«, weil sie es ja sind, die viele Maßnahmen umsetzen sollen.



„Wir sind Klimafreunde, weil wir bei innovativen Herausforderungen immer gerne vorne mit dabei sind.“

Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter langfristig an dem Energiecontrolling teilzunehmen?

Wir haben uns darüber hinaus ein Belohnungskonzept überlegt. Die Zweigstellen, die im Vergleich zum Vorjahr prozentual am meisten einsparen, erhalten eine Erhöhung ihres Medienbudgets. Dafür müssen Sie wissen, dass das Medienbudget das wichtigste Budget in einer Bibliothek ist. Denn nur, wenn aktuelle Bücher, CDs und DVDs vorhanden sind, können die Bibliotheken mit ihrem Angebot überzeugen. Für unsere Mitarbeiter ist dies daher ein echter Anreiz, Energie zu sparen. Die Belohnung wird erstmals in 2012 ausbezahlt. Darüber hinaus planen wir nicht nur die Energieeinsparung zu messen, sondern auch die CO₂-Reduktion. Wir finden es sehr wichtig, mit gutem Beispiel voran zu gehen und die Mitarbeiter und Kunden der Bibliotheken zu einer klimafreundlichen Lebensweise zu motivieren.

FÜNF FAMILIEN IM SELBSTTEST

Ein Beitrag von der Klimafreundin Elke Meier aus der Bremer Umwelt Beratung. Ein Wettbewerb mit Mehrfachnutzen verhalf fünf Familien aus der Neuen Vahr zu neuem Energie-Bewusstsein und einem dicken Plus in der Haushaltskasse. In allen fünf am Wettbewerb teilnehmenden Mieterhaushalten konnte der Stromverbrauch erheblich gesenkt und damit die Nebenkosten gemindert werden. Selbst bereits sparsame Haushalte besitzen noch erstaunliches Potenzial.



Viele Haushalte spüren die laufend steigenden Nebenkosten deutlich und fragen sich, wo es wohl Sparpotenzial gibt. Strom verursacht in Mieterhaushalten bereits rund 30 % der Energiekosten – bei elektrischer Warmwasserversorgung sogar noch einiges mehr. Doch nur wenigen Menschen ist bekannt, was die Teilnehmer des Stromsparwettbewerbs erfahren haben: In jedem Haushalt steckt ein Sparpotenzial von durchschnittlich 20 % – und das ohne Komfortverlust.

Sparpotenzial entdeckt

Im Frühjahr 2010 rief die Gewoba Haushalte zur Teilnahme an dem gemeinsamen Projekt der Bremer Umwelt Beratung mit der Wohnungsbaugesellschaft und dem Sozialzentrum Vahr-Schwachhausen auf. Fünf Haushalte unterschiedlicher Größe wurden ausgewählt und im Mai 2010 startete der Wettbewerb. Als »Startkapital« erhielten die Haushalte eine Stromverbrauchsanalyse, eine ausführliche Beratung in der eigenen Wohnung und zahlreiche Spartipps von der Umweltberaterin Elke Meier. Die Gewoba stellte zudem jedem Haushalt ein energiesparendes Haushaltsgerät und sparsame Leuchtmittel zur Verfügung. Weitere nützliche Tipps und Tricks erleichterten das Stromsparen während der gesamten Projektzeit. Zum Monatsende wurden jeweils die Zählerstände notiert – es zeigte sich eine spannende Verbrauchsentwicklung über die Monate. Denn schon das Notieren der Zählerstände macht die Sparerfolge schnell sichtbar und spornt an. Nach einem halben Jahr wurden die Erfolge bilanziert.

Motivation und Erfolg

Hoch motiviert haben alle fünf Familien ihren Stromverbrauch kritisch unter die Lupe genommen. Im Laufe des Wettbewerbszeitraums haben alle Teilnehmer in jedem Monat durchschnittlich 100 Kilowattstunden Strom eingespart. Dieser Erfolg ist unabhängig von der Haushaltsgröße und vom vorherigen Stromverbrauch. Auch Familien, die schon vorher sorgsam mit der teuren Energie umgegangen sind, konnten ihren Stromverbrauch noch reduzieren.



Die neuen Geräte helfen sparen, aber den größten Nutzen hatten die persönliche Beratung und die Bereitschaft das eigene Verhalten zu ändern. Zwischen 60 und 80 Prozent des Einsparerfolgs werden allein dadurch erreicht.



Haushaltskasse trifft Klimaschutz

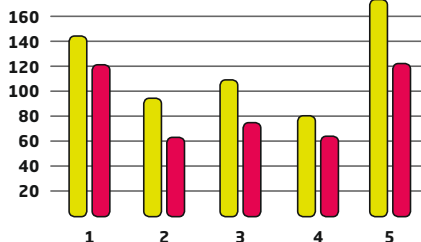
Jeden Monat rund 20 Euro weniger auf der Stromrechnung – das entlastet die Haushaltskasse enorm. Am Ende eines Jahres kommen bis zu 240 Euro Einsparung zusammen. Gleichzeitig entsteht automatisch ein hoher Umweltnutzen: Mit jeder Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, bleiben der Umwelt rund 600g klimaschädliches CO₂ erspart. Was sich wenig anhört, summiert sich kräftig auf. Allein die fünf teilnehmenden Haushalte haben in sechs Monaten 2950 Kilowattstunden eingespart und der Umwelt damit fast 1,8 Tonnen CO₂ erspart. So wird aus einzelnen kleinen Maßnahmen ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.



Die Sieger

Bei der Siegerehrung am 25. Januar 2011 wurde es für alle sichtbar: Der Wettbewerb war ein voller Erfolg für die Haushalte und die Umwelt. Da alle fünf Haushalte ihren Verbrauch deutlich gesenkt hatten, war es nicht möglich, einen »Sieger« zu bestimmen. Jede Familie erhielt daher für ihr Engagement von der Gewoba einen Geldpreis von 200 Euro.

Monatsdurchschnitt pro Person



↑ Verbrauch in kWh pro Monat
 → Familie

■ 2009 vorher
■ 2010 nachher

UNSER BUCHTIPP FÜR SIE

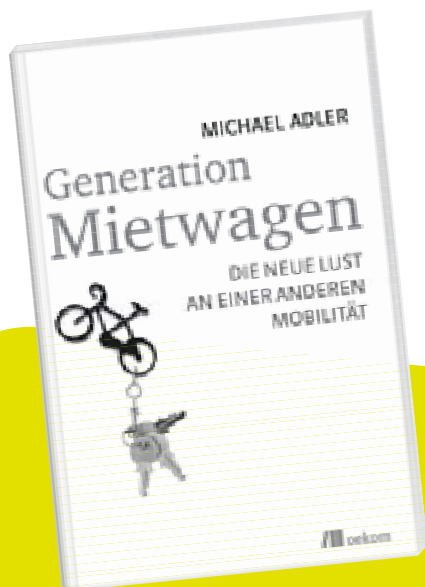
»Generation Mietwagen« von Michael Adler

Die junge Generation ist dabei, sich vom Auto abzuwenden und sucht nach weniger Automobil – ohne Verzicht auf mehr Mobilität. Michael Adler greift in seinem Buch »Generation Mietwagen« diesen Trend auf und zeigt in konkreten Zukunftskonzepten, wie die Großstadt wieder ein Lebensraum für Menschen, statt für Autos werden kann.

Noch vor zehn Jahren war es der Traum eines jeden Jugendlichen: Das erste eigene Auto. Stand es doch für Freiheit, Unabhängigkeit und Mobilität und galt damit als Meilenstein des Erwachsenwerdens.

Die Großstadtjugend von heute wünscht sich aber vielmehr eine Mobilität, die unabhängig vom eigenen Auto mehr Freiheit bietet. Hier zählen ganz andere Statussymbole als der eigene Wagen vor der Tür. Für die »Generation Mietwagen« ist selbst Radfahren oder Zufußgehen wieder eine attraktive Variante. Mit der zunehmenden Digitalisierung, den sozialen Netzwerken und der veränderten Auffassung von Mobilität eröffnen sich neue, zukunftsweisende und umweltverträgliche Fortbewegungskonzepte, mit denen der Lebensraum Stadt zurückerobert werden kann – von CarSharing, über »Bike-on-Demand« bis zu »Car2Go« und den Mitfahrbörsen.

Michael Adler zeigt, wie aus dem Lifestyle der jungen, urbanen Bevölkerung eine zukunftsfähige Mobilität für alle werden kann. Er erläutert Möglichkeiten und Maßnahmen, damit dieses »Utopia« Realität und aus einem Trend eine nachhaltige Bewegung wird.



120 Seiten
oekom verlag München, 2011
ISBN-13: 978-3-86581-238-4
Preis: 12,95 Euro

TERMINE

Mehr Informationen zu Terminen finden Sie unter www.energiekonsens.de/klimafreunde,
Stichwort: Termine

Verkaufsoffener Sonntag im Viertel

17. April 2011

Startschuss für die Initiative »1/4 voller Klimafreunde«. Mit spannenden Aktionen wie beispielsweise einer Eröffnungsrallye durch klimafreundliche Geschäfte startet der beliebte Bremer Stadtteil »Das Viertel« in ein klimafreundliches Jahr. Kaufleute, Bürgerinnen und Bürger und Institutionen im Stadtteil werden Klimafreunde. Das ganze Jahr über unterstützen die Klimafreunde dieses Vorhaben und bieten Infoveranstaltungen sowie Aktionen zum Mitmachen an.

Sonderverlosungstag bei der Bürgerpark Tombola

4. Mai 2011

Klimasparbücher zu gewinnen! An diesem Tag werden im Rahmen einer Sonderverlosung Klimasparbücher bei der Bürgerpark Tombola verlost. Wer mitmacht, tut also nicht nur Gutes für den Bremer Bürgerpark, sondern hat auch die Chance, mit dem kleinen Gutscheinen- und Ratgeberbuch das Klima zu schützen.

Im nächsten Magazin: Das Klima FAIRändern...

Wussten Sie, dass sich Bremen für den Titel „Hauptstadt des fairen Handels 2011“ beworben hat? Bremen hat, was fairen Handel angeht, so einiges zu bieten. Deshalb geht es im nächsten Magazin um das Thema „Ökofairer Konsum“. Kleidung, Kaffee und Schokolade ... Lesen Sie, warum ein biologischer und fairer Einkauf nicht nur gut für das Klima, sondern auch gut für den Menschen ist.

Frühlingsfest »Alte Bürger«

12. Mai 2011 | 14:00 bis 20:00 Uhr

Die »Alte Bürger« in Bremerhaven ist im vergangenen Jahr als erste komplette Straße Klimafreund geworden. Die »Klimameile« lädt nun alle Klimafreunde inklusive Bekannten zu einem großen Frühlingsfest ein.

Wo: Bürgermeister-Smidt-Straße,
27568 Bremerhaven

Das Klima FAIRändern

24. Mai 2011 | 13:30 bis 16:30 Uhr

Sie als Klimafreunde sind herzlich eingeladen, am Aktionstag »Das Klima FAIRändern« teilzunehmen! Schülerinnen und Schüler aus ganz Bremen präsentieren, was sie in Sachen Klimaschutz und gerechter Handel in ihren Schulen umsetzen. Es gibt ein Bühnenprogramm mit einer Modenschau bio-fairer Kleidung, Präsentationen von Bremer Vereinen, Firmen und Institutionen sowie eine Ausstellung zum Thema Nachhaltigkeit.
Wo: BLG-Forum Am Speicher XI,
28217 Bremen

DAS KLIMA BEDANKT SICH!!!

Herausgeber

Klimafreunde Bremen
c/o energiekonsens
Am Wall 172 / 173
28195 Bremen
Telefon: 04 21 / 37 66 71-0
Klimafreunde Bremerhaven
Schifferstraße 40–42
27568 Bremerhaven
Telefon: 04 71 / 3 09 47 37-0
klimafreunde@energiekonsens.de
www.energiekonsens.de/klimafreunde

Verantwortlich

Martin Grocholl

Redaktion

Janina Schultze, Bianca Kläner



energiekonsens – die Klimaschutzler

Als Klimaschutzagentur ist es unser Ziel, den CO₂-Ausstoß in Bremen und Bremerhaven zu senken und den notwendigen Energieeinsatz auf allen Ebenen möglichst effizient und klimafreundlich zu gestalten. Wir verstehen uns dabei als Schaltstelle und Motor für Energie- und Klimaschutzprojekte. Wir informieren durch Kampagnen, knüpfen Netzwerke und fördern Modellprojekte. Immer mit dem Ziel, zu zeigen, wie und dass Klimaschutz in der Praxis funktioniert.

Kochen für's Klima

Das klimafreundliche Rezept des Monats

Was ist lecker, klimafreundlich und einfach zu kochen? Keine Idee?

Wir helfen Ihnen ab sofort bei der Beantwortung dieser Frage. In jedem Magazin stellt Ihnen ein Profi-Koch oder eine Profi-Köchin ein Rezept vor. Aus saisonalen und regionalen Produkten, einfach und schnell in der Zubereitung und ganz sicher köstlich. Und zwar ganz einfach zum Herausnehmen!

SPINATPFANNKUCHEN MIT KÄSEFÜLLUNG



90 g Vollkornmehl
2 Eier
150 ml Naturjoghurt
3 EL Wasser
1 EL Pflanzenöl
200 g Spinat
1 Prise Muskatnuss
3 Lauchzwiebeln

225 g Frischkäse
90 g Gouda, mittelalt
feingehackte Petersilie
1 Prise Cayennepfeffer



klimafreunde



Das klimafreundliche Rezept des Monats vom Bioland Hofrestaurant Voigt in Syke. Jochen Voigt und sein Team bauen in Syke-Gessel mehrere Feingemüsearten nach Bioland-Kriterien an. Die Ernte wird im Hofladen, am Wochenmarktstand und über den Abo-Lieferservice Frische Kiste verkauft, aber auch im hauseigenen Hofrestaurant zubereitet. Informationen gibt es unter Tel. 0 42 42 / 79 78 und www.biovoigt.de.



ZUBEREITUNG (2 Portionen)

Den Spinat mit wenig Wasser in einen weiten Topf geben und blanchieren. Ein wenig abkühlen lassen und pürieren. Ein Ei, Joghurt (3 EL zurücklassen), Wasser und Öl in einer Schüssel verquirlen und unter Rühren das Mehl einrieseln lassen. Dann den Spinat zugeben. Mit Salz, Muskatnuss und Pfeffer abschmecken.

Für die Füllung den Frischkäse mit dem restlichen Ei und 3 EL Joghurt glattrühren, die Lauchzwiebeln fein hacken und hinzufügen. Die Mischung mit gehackter Petersilie, Cayennepfeffer und Salz abschmecken und zur Seite stellen. Den Gouda reiben.

Einen TL Öl in einer kleinen Pfanne erhitzen und 4 EL Teig hineingeben. Den Pfannkuchen braten, bis er Blasen wirft, dann wenden. Den fertigen Pfannkuchen auf einen Teller gleiten lassen und mit 3 EL der Füllung bestreichen, ein wenig geriebenen Käse aufstreuen, zusammenklappen und in eine gefettete Auflaufform geben. Mit dem restlichen Pfannkuchenteig ebenso verfahren, bis Teig und Füllung aufgebraucht sind. Dann für ca. 15 Minuten bei 180°C backen.